

Kriegswäscherei

Autor(en): **Rogorsch, Isolde**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **16 (1940-1941)**

Heft 27

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-712325>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

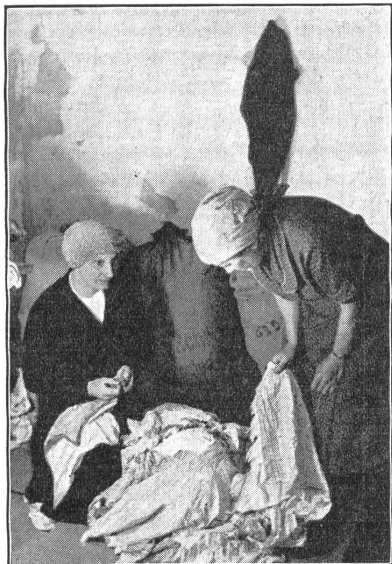
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kriegswäscherei

«Schickt Eure Wäsche zum Waschen, Flicken und Stopfen!» möchten wir jedem alleinstehenden bedürftigen Soldaten herzlich zurufen, für den das prall gefüllte Wäschesäcklein oft ein schwieriges Problem darstellt. Wissen es denn schon alle, daß gerade für sie seit Herbst 1939 unter Mithilfe der Zentralstelle für Soldatenfürsorge in Lausanne, Bern, Basel, Bellinzona, Chur, Davos und



Die eingehende Wäsche wird sortiert und registriert.

Zürich Kriegswäschereien eingerichtet worden sind? Soldaten, die niemanden im Hinterland haben, der für sie sorgt, Auslandschweizer, deren Familien sich stark einschränken müssen, Männer, deren Frauen erkrankt sind, sie alle dürfen und sollen ihre Leibwäsche an die Kriegswäschereien schicken, wo sie unentgeltlich besorgt wird.

Anfangs der Woche trifft jeweils die neue Ladung schmutziger Wäsche ein, wird in den Kellerraum entleert und registriert, und wandert dann schleunigst in eine moderne Wäscherei, in der das Wäschegut gründlich gereinigt wird. Mit dem Soldatenauto kommt es in hochgefüllten Waschkörben wieder zurück, und jetzt herrscht eigentlicher Hochbetrieb. Es geht ans «Hauptverlesen». Was einwandfrei, wandert sogleich ins nummerierte Fach der großen Tablare, der Hauptteil aber be-

steht natürlich aus «Invaliden», und zeugt von wirklich «aufreibendem» Dienst. Man könnte oft meinen, es sei besondere Sommerwäsche, die mit so viel Luftlöchern versehen, und so porös geworden ist. Da wird manchmal guter Rat teuer, und gemeinsam beschließt man, was noch zu retten, was neu zu ersetzen ist. Nach sorgfältiger Musterung gelangen alle Stücke in «Heilbehandlung», sei's von Hand oder von Maschine. Da wird munter «geplätzt», gestichelt und gestopft, die Stricknadeln klappern, und in den Socken erscheint statt eines Guckloches wieder eine währschafte Ferse. Solche Zauberinnen sind unsere Frauen und Töchter, ganz abgesehen von den vielen guten Wünschen und Gedanken, die aus tapferen Frauenseelen so unvermerkt in die Arbeit gleiten. Die Hilfsreichen kommen, wie es ihre Zeit gerade erlaubt, die einen ein paar Stunden, andere halbtagesweise oder den ganzen Tag. Viele nehmen sich die Arbeit nach Hause mit, und da dürfen sie sich sogar Spezialgebiete aussuchen, wie z. B. Hemdbündchen erneuern, Socken anstricken usw. Jede tut das ihrige, um den Flickberg zum Schwinden zu bringen. Und wirklich, — immer höher füllen sich die Tablare mit neu erstandener, hübsch und sauber geflickter Leibwäsche, verschwinden die Stöße in den zugehörigen Wäschesäcklein. Gegen Ende der Woche stehen die Fertigen in Reih und Glied, standesbewußt wie richtige Soldaten. Zur Fahrt werden sie in große Säcke verstaut, und dann vom Soldatenauto wieder abgeholt. Froh, zufrieden und erleichtert blickt ihnen so manches Frauenauge nach, und mit der neuen Woche beginnt auch diese segensbringende Arbeit wieder von vorne.

Wie glücklich aber sind unsere Wehrmänner, wenn die duftend frische Sendung bei ihnen anlangt, wenn sie



Hilfsbereite Hände an der Arbeit.

Kriegswäschereien (1. September 1939 bis 31. Dezember 1940)

	Gegenstand	Total	Lausanne	Bern	Basel	Zürich	Graubünden	Tessin	
								Bellinzona	Chiasso
	Anzahl der Päckli	99 911	33 854	31 318	13 944	11 683	1 034	7 685	393
Gewaschen und geflickt	Hemden	147 215	54 460	48 508	10 487	21 548	1 633	9 920	659
	Unterhosen	69 072	23 477	17 972	9 858	8 250	600	8 440	475
	Leibchen	40 890	14 446	10 133	5 790	4 961	443	4 808	309
	Socken (Paar)	216 350	74 117	67 194	28 829	28 991	2 080	14 100	1 039
	Wasch- und Handtücher	84 629	32 651	27 558	5 569	12 249	977	5 271	354
	Taschentücher	311 141	108 793	100 333	32 588	44 550	2 267	20 727	1 883
	Verschiedenes	46 645	7 844	9 055	20 662	4 366	423	4 181	114
	Total	915 942	315 788	280 753	113 783	124 915	8 423	67 447	4 833

